Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 25 (1903)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 40. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

St. Gallen Sonntag, 4. Oktober

Inhalt: Gedicht: Spiel. — Das Wahrheitsgefühl. — Kräftiges Morgenessen. — Das Obligatorium der Kochschulen. — Das „Wenn" in der Ehe. — Geheimnisse des Salzes. — Rosegger über Tierquälerei. — Ein Gesundheitstag. — Eine gute Idee. — Sprechsaal. — Die Hand (Schluß). — Feuilleton: Tante Parker.

Beilage: Liebe und Abneigung bei — Blumen. — Eine Beleidigung. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Spiel.

O komm, mein Kind, komm, laß uns spielen,
Daß ich vergesse das Leid der Welt!
Siehst Du, ich habe Dir Haus und Lämmer
Schon auf dem Tischchen zurecht gestellt.

Bauer und Bäuerin kommen gegangen,
Nun nahen Pferd und Esel und Kuh —
Horch nur, wir wollen den Vogel fangen,
Er sitzt auf dem Baume und hört uns zu.

Dann spielen wir Kutscher und Postillon
Und fahren hinaus in die Weite,
Die Trompete hat einen lustigen Ton,
Trara! wir sind fröhliche Leute!

Du lächelst und lachst und liebkosest mich
Mit kleinen, rosigen Armen,
O Kind, mein Kindchen, wie lieb ich Dich,
Wie fühl' ich das Herz mir erwarmen!

Bei Deinem Anblick wagt mein Leid
Sich nicht hinaus an die Sonne,
Dich sehen ist lachende Heiterkeit
Und mit Dir spielen ist Wonne!

S. v. K.

Das Wahrheitsgefühl.

Das Wahrheitsgefühl muß frühzeitig in dem Kinde geweckt und dann jahrelang bis ins reifere Jugendalter mit Ernst geleitet und gekräftigt werden. Diese Pflicht fällt gleichzeitig auf das Haus und auf die Schule. Die Eltern und deren pflegende und erziehende Stellvertreter machen das Kind schon frühe, sobald es sich mit Worten verständlich machen kann, darauf aufmerksam, daß es nur Wahres sagen, nicht lügen dürfe. Jeder Versuch, von der Wahrheit abzuweichen, muß ernstlich gerügt und bei zunehmenden Jahren immer schärfer geahndet werden. Später tritt dann die Schule mit Belehrung und Ermahnung, vorkommendenfalls auch mit Tadel und scharfer Strafe hinzu. Besonders anregend und kräftigend wirkt auf das Wahrheitsgefühl das gute Beispiel. Deshalb kann man im Umgang und in Gegenwart junger Menschen es mit der Wahrheit gar nicht genau genug nehmen. Das Kind darf nichts anders wissen, als daß die Eltern, Lehrer, Geschwister, Freunde, kurz diejenigen Menschen, denen es unwillkürlich nachstrebt, immer und in jedem Fall nur die Wahrheit sagen. Auch mit dem unter Kindern gegenüber so beliebten „Weißmachen" muß man vorsichtig sein; man darf das Kind wenigstens nicht lange in der Täuschung lassen, damit sein Wahrheitsgefühl keinen Stoß erleide und sich kein Mißtrauen in die Wahrhaftigkeit eines Erwachsenen festsetze.

Ist so durch Haus und Schule das Wahrheitsgefühl geweckt und gekräftigt, so ist es Sache des jungen Menschen selbst, es nun nicht wieder verkümmern oder gar einschlafen zu lassen. Knabe wie Mädchen, Jüngling wie Jungfrau müssen es sich zur heiligen Pflicht machen, nie und um keinen Preis zu lügen. Das Ehrgefühl, die Selbstachtung darf ihnen dies nicht zulassen.

Wahrhaftigkeit, reges, tapferes, unbeugsames Wahrheitsgefühl ist eine der schönsten Zierden der Jugend wie des Alters und eine der Grundsäulen eines edlen Charakters. Man muß es dahin bringen, daß es einem geradezu unmöglich ist oder doch aufs alleräußerste widerstrebt, eine Lüge zu sagen. Auch sollte man nie mit der Wahrheit oder vielmehr mit der Lüge paktieren. Die so beliebten, namentlich auch von der Jugend so gerne als Schutzwehre gebrachten „Notlügen" sind und bleiben doch Lügen: Versicherungen, daß etwas sei oder nicht sei, so oder so sei, obschon ich doch weiß, daß diese meine Aussagen dem Thatbestand nicht entsprechen. Wo bleibt da die innere Einheit und Harmonie, wo bleibt die Selbstachtung, wenn der Mensch sich selbst so auseinanderreißt: hier sein Wissen, da seine Aussage, beides in Widerstreit! Und wo bleibt da das Vertrauen in die Wahrhaftigkeit anderer, wenn ich selbst lügen kann? Auf meine Wahrhaftigkeit muß man Häuser bauen können, dann darf ich aber nie, auch nicht „aus Not", lügen. Eine „Notlüge", durch die ich mir ein Unangenehmes ersparen will, ist ein Mangel an Mut, ist Feigheit, und glaube ich, einem andern damit dienen zu müssen, so ist es ein Mangel an Ueberlegung und sittlichem Ernst. Es lassen sich immer Wege finden, anderen, etwa einem Kranken, die Wahrheit, d. h. das, was man oder was der Arzt in dem gegebenen Fall für Wahrheit hält, vorzuenthalten, falls dies unbedingt erforderlich sein sollte — oder jemand eine für ihn schmerzliche Wahrheit schonend beizubringen, ohne zur — gröberen oder feineren, ganzen oder halben — Lüge greifen zu müssen. Was wahr ist, muß nun einmal und unter allen Umständen auch wahr bleiben und für wahr gelten.

Die Wahrheit ist eine strenge Herrin und verlangt treue Diener. — Verlogen sein ist ein trauriger Makel, der auf die Dauer alles innere Leben zerfrißt und es zu keiner Entwicklung edler Persönlichkeit kommen läßt. Ein erwachsener Mensch, dem es überhaupt möglich ist, Falsches für wahr auszugeben, dem fehlt jeder innere Halt, dem gerät sein ganzes inneres Leben je länger je mehr ins Schwanken — er geht auf der schiefen Ebene.

Hinweg darum mit der Unwahrhaftigkeit in jeglicher Form! Heil dem jugendlichen Wesen, dessen Stirn und Auge frei und offen, dessen Mund als wahr und treu jederzeit erfunden wird!

Wo immer du unter Menschen Lug und Trug, Schein oder Täuschung, Heuchelei oder Schmeichelei, ein Markten mit der Wahrheit oder ein Erzählen und Anpreisen von Unwahrheiten findest, da halte dich vorsichtig fern und laß dich nicht weiter mit ihnen ein, als was unausweichlich ist. Zeige, daß du es mit der Wahrheit hältst und daß du zu stolz bist, an einer Lüge dich zu beteiligen, auch wenn du davon Gewinn haben könntest.

Kräftiges Morgenessen.

Eine dänische Zeitschrift für Gesundheitspflege legt eine kräftige Lanze ein für die Zuführung kräftiger Nahrung am Morgen. Es heißt da:

„Wenn man morgens aufsteht, hat der Körper sich völlig ausgeruht. Während der ersten halben Stunde mag man sich noch etwas müde fühlen, so daß man sich innerlich gewissermaßen selbst einen Ruck geben muß, um in Gang zu kommen; wenn dann aber erst der „tote Punkt" überwunden ist, dann fühlt man sich sowohl körperlich wie geistig leistungsfähiger als am späteren Tage. Die besten Arbeiten werden daher morgens und vormittags ausgeführt.

Mit dem Magen steht es genau ebenso; auch er hat sich ausgeruht. Das letzte reichhaltige Mahl wurde vor mehreren Stunden eingenommen und ist längst zum Teil vom Blut aufgenommen. Der Magensack ist leer, dessen Muskulatur hat sich nach gethaner Arbeit gehörig ausgeruht und dessen Drüsen haben genügend Muße gehabt, um neuen Saft anzusammeln, der nun bereit ist, neue Stoffe zu verarbeiten. Daher sollte das erste kräftige Mahl des Tages gleich am Morgen eingenommen werden.

Wie verhalten sich aber die meisten Menschen? Sie genießen nur eine kleine Schnitte Brot oder ein winziges Brötchen mit Butter und eine Tasse

Kaffee oder Thee, und nach diesem durchaus ungenügenden „Morgenessen" gehen sie an die Arbeit. Ja, es gibt sogar sehr viele, die morgens gar nichts genießen, so zum Beispiel auch verschiedene Frauen und junge Mädchen; sie arbeiten erst stundenlang und nehmen dann mitten am Vormittag das erste Mahl, das sogenannte Frühstück ein.

Was soll nun der Magensack mittlerweile mit seinen aufgespeicherten Vorräten an Magensaft und Muskelkraft vornehmen, die doch nur darauf warten, Verwendung zu finden? Im günstigsten Falle bleiben sie wirkungslos liegen; im schlimmsten Falle aber wird der Magensaft aus den Drüsen in den Magensack entleert und wirkt hier reizend auf die Schleimhäute, worauf er in den Darmkanal entleert wird und hier ebenfalls durch seine Säure, die nicht durch Vermischung mit Speisen gesättigt worden ist, auf die vielen Schleimhäute reizend wirkt, so daß hier eine starke Absonderung ganz nutzlos stattfindet.

Alsbald stellt sich dann die Mattigkeit und Leere in der sogenannten „Herzkuhle" (Magengegend) ein, die als starkes Hungergefühl sich bemerkbar macht, aber auch sehr schnell sich in Uebelbefinden und Erschlaffung, ja sogar Entkräftung verwandeln kann. Der Appetit auf das schöne Frühstück geht verloren und in dem Gefühl der Mattigkeit und Schwäche geht endlich auch die gute und willensstarke Arbeitslust des Vormittags zu Grunde. Darum mache es jeder, ob er geistig oder körperlich arbeiten muß, sich zur Pflicht, morgens sofort ein genügend kraftvolles und reichliches Frühstück zu genießen, das mindestens aus mehreren Semmeln oder Brotschnitten mit Butter und, wenn möglich, mit Eiern oder Käse nebst einem passenden Getränk (Milch, Kaffee, Thee oder dergleichen) bestehen muß."

Von Seite eines vielerfahrenen Arztes wird das kräftige Morgenessen auch als Gradmesser für den Zustand des Magens in Beziehung auf den Alkohol bezeichnet. Er sagt: So lange ein Mann nach dem Aufstehen ein kräftiges Frühstück, bestehend aus Milch oder Kaffee mit Butterbrot, Eiern, Suppe, Käs u. drgl. mit sichtbarem Appetit zu sich nehmen mag, braucht die Frau sich keine Sorge zu machen, daß er in gefährlicher Weise dem Alkohol ergeben sei. Fängt er dagegen an, ohne Frühstück ins Geschäft zu gehen, so kann dies als Mahnung zum Aufsehen gelten. In diesem Fall heißt es energisch: Diät!

Das Obligatorium der Kochschulen.

Den Hauptgegenstand der Beratung an der Generalversammlung der in Glarus versammelten Schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft bildete das seiner Zeit noch vom verstorbenen Fabrikinspektor Dr. Schuler aufgestellte Thema: Obligatorische Kochschulen, worüber Fräulein Marty, Lehrerin der höhern Stadtschule in Glarus, ein formschönes und gedankenreiches Referat hielt, das von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen wurde. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion, in welcher fast durchweg den auf Einführung des Obligatoriums hinzielenden Ausführungen der Referentin zugestimmt wurde. Einmütig erklärte sich denn auch die Versammlung mit den bezüglichen Thesen einverstanden, die folgendermaßen lauten:

Die hauswirtschaftliche Bildung wird durch die Naturanlage der weiblichen Jugend geboten. Sie ist eine Quelle des häuslichen Glückes; sie steigert die Erwerbsfähigkeit, fördert die selbständige Stellung des weiblichen Geschlechtes im Leben und hebt die allgemeine Wohlfahrt des Volkes. Die hauswirtschaftliche Pflege soll deshalb einen ganz wesentlichen Bestandteil der Erziehung bilden. Nun sind zwar die bisherigen Versuche richtig durchgeführt worden, sie haben aber nur einer verhältnismäßig kleinen Anzahl Mädchen dienen können; es müssen somit durchgreifende Mittel zur Förderung des Zweckes gesucht werden. Als ein solches und besonders wirksames Mittel erscheint die obligatorische Kochschule, sowohl in der Volks-, wie in der Fortbildungsschule. Da sich indessen der allgemeinen Einführung der obligatorischen Kochschule auf der Volksschulstufe gegenwärtig voraussichtlich noch Schwierigkeiten in den Weg stellen, so bleibt sie einstweilen der Initiative der lokalen wie kantonalen Behörden überlassen. Aber im Interesse der gründlichen, allmählich aufbauenden Erziehung soll auch sie später zu ihrem Rechte gelangen. Die Haushaltungs- und praktische Kochkunde auf der Fortbildungsschulstufe mit Einschluß der in das Volksschulwesen eingegliederten Ergänzungs- und Haushaltungsschulen kommt den dringenden Bedürfnissen im Leben entgegen; deswegen dürfte sie schon jetzt durch Einführung des Obligatoriums den weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden. Es ist zu begrüßen, wenn die gemeinnützigen Gesellschaften und Vereine nicht nur wie bisher der Haushaltungs- und Kochkunde ihre moralische und finanzielle Unterstützung zuwenden, sondern auch für die obligatorische Kochschule bei den lokalen und kantonalen Behörden mit Kraft einstehen, wozu sie vermöge ihrer Erfahrung und bei ihrem reifen Verständnis vorzüglich geeignet sind.

Das „Wenn" in der Ehe.

Eheleute könnten weit glücklicher sein, als sie wirklich sind:

Wenn sie lernen wollten, sich nach der Decke zu strecken;

Wenn sie ihre häuslichen Schwierigkeiten nie guten Freunden erzählten;

Wenn sie versuchten, sich einander so gefällig zu machen, wie in den Tagen ihrer ersten Liebe;

Wenn jeder Teil versuchte, den andern zu unterstützen und zu trösten;

Wenn jeder Teil bedächte, daß der andere ein Mensch und kein Engel ist;

Wenn jeder Teil versuchte, etwas mehr zu thun und etwas weniger zu fordern;

Wenn beide Teile gedächten, daß sie sich zum Schlimmern sowohl als zum Bessern geheiratet haben;

Wenn es weniger Straßenanzüge aus Seide und Sammet und mehr einfache, nette, dauerhafte Hauskleider gäbe;

Wenn man vor der Oeffentlichkeit weniger zärtliche Worte und zu Hause mehr anständige Sitten zur Schau trüge;

Wenn beide Teile bedächten, daß zur erfolgreichen Kinderzucht Vater und Mutter eines Sinnes sein müssen.

Geheimnisse des Salzes.

Viel Aufsehen hat die Nachricht erregt, daß Dr. Kulapje in Petersburg die Einwirkung einer Salzlösung auf die Lebenstätigkeit des menschlichen Körpers in einer unerhörten Form nachgewiesen hat. Daß eine Salzlösung, sowie auch das Seewasser in einer ganz eigentümlichen Beziehung zum Blut steht, darauf ist man schon seit einigen Jahren aufmerksam geworden. Ein bedeutender Zoologe ist sogar zu der Ansicht gelangt, daß für die Fische das Seewasser gleichsam einen Lebenssaft darstellt, der ihnen das Blut zu ersetzen vermag, indem er sie ganz durchdringt. Die Heilkunde rechnet bereits sehr mit der Thatsache, daß die literweise Einführung von Salzlösung in die Adern ein allerdings äußerstes, aber doch recht wertvolles Mittel zur Steigerung oder Erhaltung der Lebenskraft ist. Was wir von Dr. Kulapje erfahren haben, ist nun allerdings auch im Vergleich damit noch ganz außerordentlich. Er hat aus der Leiche eines vor 24 Stunden verstorbenen Kindes das Herz herausgenommen, in eine Salzlösung von gewisser Zusammensetzung gelegt und beobachtet, daß es mit normaler Regelmäßigkeit eine Stunde lang sein Schlagen wieder aufnahm.

Die medizinische Presse verhält sich dieser Kunde gegenüber noch abwartend, bezeichnet sie aber im Fall der Bestätigung als höchst bemerkenswert. Bisher waren als Mittel zur Erregung eines bereits zum Stillstand gekommenen Herzens und demgemäß zur Verlängerung des Lebens um einige Stunden, zuweilen auch zu seiner Rettung, der Gebrauch von Massage, die Nadelpunktur und die Erregung durch Elektrizität oder Alkohol bekannt gewesen, die Anwendung der Salzlösung aber ist vollkommen neu und könnte zu einem großen Fortschritt führen. Das Salz scheint in Beziehung zu sehr wichtigen Lebensvorgängen zu stehen. Die Vermutung, daß sein übermäßiger Gebrauch Krebs erzeugt, ist vorläufig nicht ganz abzuweisen. Auffallend ist ferner die Thatsache, daß sich unbefruchtete Tiereier in einer Salzlösung zu entwickeln vermögen. Wenn einmal das Salz zu einer noch weit wichtigeren Rolle in der Gesundheitspflege und Heilkunst berufen sein sollte, so können sich die Erdenbewohner schon jetzt dazu beglückwünschen, daß sein Vorkommen über fast alle Länder der Erde verteilt und ein Monopol darauf nicht möglich ist.

Rosegger über Tierquälerei.

Unsere Sittenlehre ist lange nicht strenge genug gegen Tierquälereien. Wer Menschenliebe zu üben verlangt, der muß auch Liebe und Mitleid zu den Tieren predigen. Ein Herz, das gegen die Tiere verroht ist, wird gegen die Menschen nie zart sein. Die Religion sagt, alles in der Welt sei nur zum Nutzen der Menschen erschaffen. Zugegeben, die Tiere seien zum Nutzen des Menschen erschaffen, ist das ein Grund für diesen, undankbar zu sein?

Im Angesichte der Qualen, die den hilflosen Tieren von — Menschen überall zugefügt werden, möchte ich niederknien vor euch, Mitmenschen, und mit gefalteten Händen euch bitten, anflehen: Erbarmen! Erbarmen für die Tiere! Sie sind wie wir von Gott geschaffen, um sich des Lebens zu freuen! Sie haben mit uns den einen Vater im Himmel! — Wir dürfen uns vor ihnen schützen, wir dürfen sie nützen, so wie auch wir uns untereinander schützen und nützen. Aber die Tiere haben von Natur und Gotteswegen und endlich auch unseretwegen ihre heiligen Rechte, die zu verletzen eine Todsünde ist. Wäre ich der liebe Gott, ich würde der Abwechslung halber den Gesellen, der heute Fleischer ist, morgen Kalb sein lassen und übermorgen ihn höflich fragen, was er über die Sache denke. Vielleicht käme doch eine gute Verständigung und ein billiger Ausgleich zustande zwischen Menschen und Tier; — die schöne Welt würde dadurch sehr viel gewinnen, und das Menschenherz noch mehr. Und zur Stunde, wenn der Mensch in seiner höchsten Not weinend vor seinen Gott hinsinkt, und um Erbarmen fleht für sich, für sein Kind — wie könnte er unerhört bleiben, wenn er barmherzig war gegen alle Kreaturen!

Ein Gesundheitstag.

Im amerikanischen Staat Utah hat man einen originellen Einfall gehabt, der der Beachtung und allgemeineren Ausführung wert erscheint. Es ist durch die gesetzgebende Körperschaft jenes Staates ein Tag des Jahres als „Gesundheitstag" festgesetzt worden und zwar der erste Montag des Monats Oktober. An diesem Tag soll eine Art von „Desinfektionsfest" abgehalten werden, indem sämtliche Hotels, Pensionen und dergleichen Häuser, ferner alle Kirchen, Theater und alle andern öffentlichen Gebäude desinfiziert werden. Niemand darf sich, wenn er nicht bestraft werden will, dieser Pflicht entziehen. Ein Tag im Jahr erscheint allerdings etwas wenig zur Erreichung des Zweckes, denn eine noch so gründliche Desinfektion kann schwerlich ein ganzes Jahr anhalten; immerhin ist schon dieser Anfang einer neuen und gesetzlich geregelten hygienischen Bewegung eben als Anfang dankbar zu begrüßen.

Eine gute Idee.

Ein Mittel, leerstehende Wohnungen zu vermieten. Um in seinen Häusern die vielen leerstehenden Wohnungen besser vermieten zu können, hat in Kopenhagen ein Baumeister eine Idee verwirklicht, die in Amerika längst ihre Früchte trägt. Er erbietet sich nämlich, seinen etwaigen Mietern die Wohnung fix und fertig einzurichten, ehe sie einziehen. Besonders für junge Eheleute wurde diese Idee praktisch gefunden. Der Wirt setzt sich mit einem Möbelhändler in Verbindung, und die Mieter, die es wünschen, können sich bei ihm ihre Einrichtung aussuchen. In die Miete sind sodann die Abzahlungsraten für die Möbel inbegriffen und die Raten sollen durchaus nicht hoch bemessen sein. Daß diese neue Art zu vermieten Anklang findet, beweist die starke Nachfrage nach den „leerstehenden" Wohnungen.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 7001: Ist es am Platz, daß die Söhne in der Berufswahl völlig freie Hand haben und daß dagegen die Töchter ausschließlich auf die Hauswirtschaft angewiesen werden, wo sie für alle Zeit zur Abhängigkeit verurteilt sind? Wenn es sich darum handelt, für einen der Brüder einen Beruf zu wählen, so gibt das ein ewiges Beraten, Erforschen und Berücksichtigen der Eigenart, bis man für ihn das Rechte gefunden hat. Uns Mädchen nimmt man ungefragt nach der Schulzeit für den Haushalt in Anspruch, weil man Arbeitskräfte braucht, und später kann man als Magd zu Fremden gehen, wenn man nicht vorzieht, den Brüdern als unbezahlte Haushälterin oder der vielleicht gar nicht sympathischen Schwägerin als Magd zu dienen. Ich betrachte dies als ein schweres Unrecht uns Mädchen gegenüber. Warum steckt man die Jungen nicht auch einfach ins elterliche Geschäft oder in die Landwirtschaft überhaupt, wo auch immer Arbeitskräfte gesucht sind?

Eine mit ihrem Los Unzufriedene.

Frage 7002: Hat ein Dienstmädchen das Recht, den Sonntagvormittag, der ihm alle 14 Tage zum Kirchenbesuch eingeräumt wird, anderweitig zu verwenden, z. B. zu Spaziergängen und zum Absolvieren von Unterrichtsstunden. Hat es nicht überhaupt daheim zu bleiben, wenn es die ihm zu einem bestimmten Zweck eingeräumte Freizeit anderweitig verwendet?

Junge Hausfrau im Ungewissen.

Frage 7003: Hat eine Mutter nicht das unbestrittene Recht, sich der Pflege und Erziehung ihrer kleinen Kinder zu widmen? Ich habe mich nach langem Widerstreben von seiten der nunmehrigen Schwiegermutter als unbemittelte Tochter mit einem jungen Mann verheiratet, und es ist uns die Leitung des Geschäftes übertragen, welches vorher von der Mutter meines Mannes mit Hülfe ihres Sohnes betrieben wurde. Um uns Platz zu machen, hat sie sich auf ein kleines Landgütchen zurückgezogen, hat aber ihr Sinnen und Denken immer noch beim Geschäft. Wir haben jetzt zwei Kinder, welche ich zur Pflege und Erziehung der Großmutter geben mußte, um mich ganz dem Geschäft widmen zu können. Es thut mir bitter leid, die Kleinen nur so wenig sehen und an ihrer Entwicklung mich freuen zu können, wenn ich auch zugeben muß, daß sie gut versorgt und bestens verpflegt sind. Ich arbeite ja auch gern im Geschäft, und dessen Entwicklung freut mich, aber das, was ich mir in der Ehe immer als das Schönste gedacht habe, das gemeinsame Glück in dem Besitz und in der Aufzucht der Kinder, das fehlt mir doch, und damit fehlt mir alles. Mein Mann kennt meinen Herzenswunsch und meinen Kummer über dessen Nichterfüllung; er erklärt aber, gegen den Willen seiner Mutter nichts thun zu können, da ihre Einsicht und Erfahrung für ihn bestimmend und er ganz von ihr abhängig sei. Diese Antwort hat mich erbittert, denn ich sehe, daß ich als armes Mäd-

chen eben gar nichts gelte. Was habe ich davon, wenn wir in einer Reihe von Jahren durch unablässige und angestrengte Arbeit ein Vermögen zusammenbringen, wenn das Schönste am Leben, die Leitung und Teilnahme an der Entwicklung der eigenen lieben Kinder mir versagt bleibt. Die Kinder gehören den Eltern ja doch nur so lange, als sie klein sind, und wer dies nicht haben kann, der ist um das Schönste betrogen. Hätte man mich früher über ein solches Arrangement unterrichtet, so würde ich die Ehe nicht eingegangen sein. Wie denken andere Mütter von dieser Sache? Und sind alle Väter der Meinung, daß der Wunsch einer Mutter, ihre Kinder bei sich zu haben, nichts weiteres sei als übertriebene Sentimentalität? Um gütige Meinungsäußerungen bittet dringend

Eine Bedrückte.

Frage 7004: Ist jemand im Fall, mir aus Erfahrung zu sagen, ob die Anwendung von elektrischen Lohtanninbädern zur Heilung von rheumatischen Nervenleiden sich bewährt hat? Für freundliche Mitteilungen dankt bestens

Eine Abonnentin.

Frage 7005: Kann mir jemand die einfache Einrichtung einer Waschküche angeben? Sie müßte sich in einen kleinen Raum einpassen und von einer bescheidenen Börse zu erschwingen sein. Es ist kein Gasanschluß möglich, auch ist keine Wasserleitung vorhanden. Ich bitte um gütige Mitteilung von seiten erfahrener Hausfrauen.

Eine ungenannte Leserin.

Frage 7006: Ich habe einige Gläser eingemachte Johannisbeeren erhalten, verwende dieselben der großen Säure wegen nicht gern pur. Mit was kann man sie am besten mischen?

Unerfahrene in O.

Frage 7007: Welcher Weg ist einzuschlagen, um auf eine eingegebene, mit einer Postmarke versehene Offerte sicher Antwort zu erhalten? Warum müssen die Dienstboten kein Dinggeld mehr annehmen? Ich habe zum Eintritt in 4 Wochen eine Köchin engagiert und habe im Hinblick auf das getroffene Abkommen andere, mir sonst auch sehr genehme Dienstanerbieten von der Hand gewiesen. Dann läßt mich am Tage des Antritts die Engagierte durch eine Karte wissen, daß sie auf meine Offerte verzichte. Ist das nicht außerordentlich rücksichtslos? Reklamieren kann man nicht, da man keine Adresse weiß. Ein Weg sollte aber doch gefunden werden.

Frau W. in T.

Frage 7008: Wo kann die Fuß- und Handpflege als Beruf erlernt werden? Um gütige Antworten bittet

Eine junge Leserin.

Frage 7009: Ist vielleicht eine der geehrten Leserinnen im Falle, mir ein empfehlenswertes Buch zu nennen, das eingehend das Thema: „Guten Ton und Sitte im allgemeinen wie auch im gesellschaftlichen Verkehr" behandelt? Für bezügliche Antwort dankt bestens

Eine Lernbegierige.

Frage 7010: Ist es nicht undelikat von einem Mann, wenn er die sämtlichen an seine Frau eingehenden Briefe mit seiner eigenen Korrespondenz öffnet und liest, bevor er ihr dieselben behändigt? Mich, als Schwester der Frau hat diese Thatsache peinlich berührt. Hätte ich gewußt, daß alle meine vertrauensvollen Briefe, die ich aus dem Ausland an meine Schwester geschrieben habe, zuerst von meinem mir noch unbekannten Schwager gelesen würden, so würde ich meine schriftlichen Aeußerungen darnach eingerichtet haben. Ich betrachte dies als eine große Taktlosigkeit, deren ein gebildeter Mann sich nicht schuldig machen sollte. Meine Schwester selbst findet nichts besonderes darin, die Sache ist ihr bereits zur Gewohnheit geworden, so wenig als sie sich erniedrigt fühlt, das Geld für die Haushaltungsbedürfnisse täglich von ihrem Mann verlangen zu müssen. Sogar ihre Toilettegegenstände, Kleider ꝛc. muß sie unter seiner Assistenz kaufen. Und doch ist meine Schwester eine sehr tüchtige und sparsame Hausfrau, die durchaus nicht mittellos in die Ehe gekommen ist. Für freundliche Meinungsäußerungen wäre dankbar.

Eine Entrüstete.

Frage 7011: Könnte eine der verehrlichen Abonnentinnen mir eine Adresse angeben, wo eine nette 25jährige Tochter das Damenfrisieren erlernen könnte gegen Aushülfe in der Haushaltung? Für freundliche Wegleitung dankt herzlichst

Eine Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 6979: Ich für mich würde ein Ziegeldach vorziehen. Was die Blitzgefahr bei einem Hause mit eisenverzinnten Dachplatten anbetrifft, kann man verschiedener Ansicht sein, je nachdem die einzelnen Platten unter sich elektrizitätsleitende Verbindung haben. Sind die Platten ganz gut leitend untereinander verbunden und dito mit Blitzableiter, Dachtraufe, eiserne Dachgarnituren ꝛc., so ist es sogar gegen Blitzbeschädigung ein sehr guter Schutz. Liegen die Platten aber nur lose aufeinander, so kann event. bei solcher Bedachung sowohl vermehrte Blitzgefahr als Blitzbeschädigung eintreten. Was die Auffangstangen des Blitzableiters anbetrifft, so können dieselben um so kürzer gehalten werden, je mehr solcher es sind. Wären z. B. die eisernen Dachplatten ganz gut leitend verbunden, so genügten fingersgroße Spitzen an den exponierten Punkten vollkommen. Hat ein Ziegeldach gut verlötete Dachgarnituren und dito Kanteneinfassungen, so kann man die ca. 1 Meter hohen Auffangstangen mittelst Spenglereigarnituren gut maskieren. Für ein Dach ohne Eisenbeschläge sind die Auffangstangen hoch zu wählen.

B.

Auf Frage 6986: Das Haar ist nicht das Wichtigste. Sorgen Sie dafür, daß dem Kinde ein möglichst gesundes Leben zu teil wird, und daß es ein selbstthätiger und selbständiger Charakter wird. Wenn Sie das erreicht haben, wird Ihnen das Kind mit jeder Sorte von Haaren zufrieden sein. Sollte es aber doch, trotz Ihrem Bemühen, Sie anklagen wegen Vererbung grober Haare, so weisen Sie das als eine kindische Dummheit zurück.

B.

Auf Frage 6987: Meist hilft das Verbrennen einer Zeitung vor dem eigentlichen Anzünden des Heizmaterials. Das größere Quantum hitze Luft steigt rasch ins Kamin und stellt meist den Zug her.

B.

Auf Frage 6988: Bei richtig konstruiertem Ofen, der gut bedient wird, laufen Sie keine Gefahr.

B.

Auf Frage 6990: Jede größere Eisenhandlung wird Ihnen diese Bettstellen liefern oder, wenn sie ganz nach Wunsch nicht vorrätig sind, baldigst kommen lassen. In Basel nenne ich Scheuchzer & Cie., Abt, Kellerhals, Hans Schneeberger & Cie.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6990: Kann Ihnen das Aussteuergeschäft Banz in Luzern empfehlen.

B.

Auf Frage 6992: Man soll Feinfühligkeit und Zartgefühl nicht lästern; das gehört zum Besten, was der Mensch hat. Aber auch vom Guten kann man zu viel haben, und im Kampfe ums Dasein ist eine nüchterne, rechnende Auffassung oft notwendig. Sie suchen einen günstigen Augenblick aus (etwa nach dem Mittagessen, dann ist jedermann gut gelaunt) und fragen ohne viel Umschweife, einfach und bescheiden, aber so, daß man Ihnen den Ernst anmerkt um die gewünschte Aufbesserung. Das hat doch keine Schwierigkeit.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6992: Gleichgearteten wird es natürlich ebenso schwer fallen, um Gehaltsaufbesserung einzukommen, wie Ihnen. Wer für ein tüchtiges Angestelltes schwer einen gleichwertigen Ersatz finden könnte und wem daran liegt, jemand an sein Haus zu fesseln, dem gebietet die Klugheit, den Lohn successive auf diejenige Höhe zu stellen, die den besonderen Verhältnissen und den Leistungen entspricht. Es könnte ihm sonst gehen, wie es mir ergangen ist. Auch ich war Stütze in einer Familie mit einem bescheidenen Gehalt. Auch ich hatte gegründete Anwartschaft auf Aufbesserung, und da ich alle meine Kraft einsetzte, so hoffte ich auch zuversichtlich darauf. Meinen Nebenangestellten wurde auf ihr Verlangen sofort aufgebessert, ohne daß sie sich um die Arbeit mehr bemüht hätten, und ich hoffte, daß dies den Anlaß geben werde, auch an mich zu denken. Ich wartete immer auf diese und jene passende Gelegenheit, die man vielleicht benutzen werde, aber ich wartete umsonst. Dieses nutzlose Hoffen und Harren fing mich an zu verstimmen, und wie ich früher gegen Fragen und Bemerkungen gleichgültig gewesen war, so trat mir jetzt die Lohnfrage überall nahe, und ich verhielt mich nicht mehr wie vorher kurzerdings ablehnend, wenn von anderer Seite über einen Stellenwechsel gesprochen wurde. Auf diese Weise kam ich zu einem anderen Engagement, ohne dies so recht gewollt zu haben und zwar zu einem so überraschend großen Salär, daß es mir dabei fast unheimlich wurde. Ich kündigte also meine Stelle und gab, darüber befragt, den Grund an und nannte das Salär. Es wurde mir zum schweren Vorwurf gemacht, daß ich nicht zuerst Rücksprache genommen habe, daß meinem Begehren hätte entsprochen werden können; es sei nicht schön, einen Posten, wo man geschätzt sei, auf diese Weise zu verlassen. Zurückgehen konnte ich nicht mehr, weil ich nicht wortbrüchig werden wollte, aber die Freude an der neuen Stellung war mir verdorben und den anderen habe ich recht weh gethan. — Die Geldfrage läßt sich nun einmal nicht aus der Welt schaffen, und ich hätte mündlich oder schriftlich das Gesuch stellen sollen, dann wäre je nach der Antwort mein Austritt entweder unterblieben oder gerechtfertigt gewesen und ich hätte mir selber Vorwürfe und den anderen Aerger und Schaden erspart. Wer sein Brot unter Fremden verdienen muß, der muß das Geschäftliche geschäftlich nehmen lernen, wenn er nicht untergehen will.

X.

Auf Frage 6992: Ein Sprichwort sagt, daß auf einen kleinen Klotz auch ein kleiner Keil gehöre und umgekehrt. Wer seine Arbeit recht macht, darf auch entsprechendes Entgelt verlangen. Wird die Arbeit aber nicht so hoch taxiert, so ist es das Beste, geduldig zu sein, bis sich was besseres zeigt, dann aber unter voller Begründung seinen Abschied nehmen, klugerweise aber nicht vorher begründen, als bis man rechtsgültig gelöst ist.

B.

Auf Frage 6993: Es gibt vielerlei Torf; die besseren Sorten sollten nicht riechen, wenn der Torf wirklich sehr trocken ist und mit etwas dünn gespaltenem Holze geheizt wird. Vielleicht können Sie den Vorrat für den folgenden Tag jeweilen auf dem warmen Küchenherd noch extra austrocknen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6993: Nicht jeder Ofen eignet sich für jedes Brennmaterial. Befragen Sie tüchtigen Hafner.

B.

Auf Frage 6993: Der häßliche Torfgeruch ist nicht zu beseitigen, dagegen können Sie das Ihnen nicht dienliche Brennmaterial vielleicht verkaufen oder an etwas Zusagenderes vertauschen. Es ist besser, einige Einbuße zu erleiden, als mit vollem Bewußtsein seine Gesundheit zu schädigen.

X.

Auf Frage 6994: Es gibt da vielerlei Möglichkeiten; ich denke, daß das Kochgeschirr zu dünn ist, es könnte aber auch nicht rein gehalten sein. Vielleicht ist das Feuer zu stark lodernd. Schließlich könnte man auch an eine Verfälschung der Milch mit einem fremden Zusatz denken.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6994: Der Fall läßt verschiedene Möglichkeiten zu. Entweder — und zwar ist dies am wahrscheinlichsten — ist das Kochgeschirr nicht vollständig blank, wie dies bei einem Milchkochgefäß ganz unerläßlich ist, oder der Boden ist nicht eben und das Kochgeschirr wird einen Augenblick leer auf den heißen Herd gestellt. Dann freilich kann die Milch auch von unrichtiger Beschaffenheit sein, sei es durch krankhafte Entartung oder durch ungehörigen Zusatz. Das Reinigen des Milchgeschirres ist an vielen Orten ein wunder Punkt, denn man kann darin gar nicht zu genau sein.

Eine Landwirtin in U.

Auf Frage 6995: Der gesetzliche Weg ist, daß man die großjährige, arbeitsfähige Tochter aus dem Hause weist; aber so hart werden Sie wohl nicht sein wollen. — Da geben Sie eben der Tochter wie einer Dienstmagd jeden Tag eine bestimmte Arbeit auf, und wenn sie dieselbe nicht macht, soll sie nichts zu essen bekommen oder nur ein Stück trockenes Brot. — Vielleicht hilft aber auch eine recht überzeugende Ermahnung.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6995: Arbeitern gibt man ein Arbeitsbüchlein, in das sie die Arbeit und die darauf verwendete Zeit eintragen müssen. Dieses wird alle Wochen geprüft, ev. gestrichen, wo merklich langsam gearbeitet wurde, die Stunden dann zusammengezählt und mit dem Stundenlohn multipliziert, was den Wochenlohn ergibt. So hat es dann jeder in seiner Gewalt, guten, schlechten, oder gar keinen Wochenlohn zu kriegen. Eine solche Kur thäte der 20jährigen sehr gut. Ich an Ihrer Stelle würde ihr das Heimkommen etwas erschweren, auch wenn es für Sie eine harte Nuß sein sollte.

B.

Auf Frage 6995: Ihre Tochter scheint einen irregeleiteten, kranken Willen zu haben, eigensinnig und verdreht zu sein, wie man in gewöhnlichem Sinn von solchen Wesen redet. — Hier heißt es fest und bestimmt auftreten, nicht fragen: willst Du, sondern dem Mädchen gar keine andere Wahl zu lassen als zu gehorchen. Wenn es Ihnen gelingt, Ihre Tochter in die Hand einer tüchtigen Hausfrau zu bringen, die Energie, Verständnis und Liebe genug hat, Ihrer Tochter zurecht zu helfen, so danken Sie Gott und verlangen Sie ja keine Entschädigung für die Leistungen Ihrer Tochter. Sie sollten aber einen bindenden Vertrag abzuschließen suchen und auch Ihrerseits der Tochter mit Festigkeit imponieren. Rufen Sie Vormund oder Waisenbehörde zu Hülfe. — Im äußersten Falle geben Sie die Tochter in Anstaltserziehung, wo man Verständnis, Geschick und Hingabe hat, solche Fälle zu korrigieren.

Eine, die auf diesem Gebiet reiche Erfahrung hat.

Auf Frage 6996: Geschäftliche Tüchtigkeit und Pflichttreue sind schon etwas, aber zum Heiraten doch wohl etwas wenig. Ich würde die Verlobung wagen, wenn zwischen Verlobung und Hochzeit genug Zeit und Gelegenheit für die jungen Leute ist, sich recht kennen zu lernen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6996: Von der Geschäftstüchtigkeit läßt sich kein Bild machen vom privaten Leben. Mancher ist im Geschäft tüchtig, weil er muß; im Privatleben schlapp, weil er sein oberster Befehlshaber ist. Oft auch umgekehrt. Zwei sich bindende Menschen können einander nicht nahe genug kennen. Ich rate Ihnen von einer „Fernverbindung" unbedingt ab.

B.

Auf Frage 6996: Es kann ein Mensch sehr geschäftstüchtig, sehr intelligent und geistig und gesellschaftlich hochgebildet sein, ohne daß man es wagen dürfte, denselben bloß auf diese Eigenschaften hin als Ehegatten einem anderen zu empfehlen. Bei älteren Leuten, die fast ausschließlich aus Vernunftgründen eine Ehe schließen, könnte die von Ihnen genannte Grundlage vielleicht eher genügen, nicht aber da, wo es sich um ein von der Liebe und Ehe schwärmerisch denkendes Mädchen handelt. Das eheliche Glück ist in der Regel von kleinen Dingen abhängig, deshalb muß man um diese Bescheid wissen. Eine gediegene Pensionsmutter oder ein denkendes Dienstmädchen vermöchten zweckdienlichere Anhaltspunkte zu bieten zur Qualifikation eines jungen Mannes als Ehemann. Aus einer längern Korrespondenz läßt sich für den Beobachter und Denker ebenfalls ein ziemlich zutreffendes Bild eines Menschen herausschälen. Auf diesem Wege haben sich schon unerwartet die festesten Bande geknüpft. In Ihrem Fall ist also Vorsicht am Platze.

X.

Auf Frage 6997: Jeder bleibt sich selbst der Nächste; das ist eine gesunde Lebensauffassung, welcher auch die Kindestreue sich unterordnen muß. Dabei ist auch an die Zukunft zu denken, in welcher die Gelegenheit zu Veränderungen sich vielleicht nicht mehr so leicht bietet. Alles vorausgesetzt, daß die Sache sich wirklich so verhält, wie Sie dieselbe schildern.

Fr. M. in B.

Auf Frage 6997: Niemand wird Ihnen zumuten, sich für Unreelles zu opfern. Wenn Sie keinen Einfluß haben auf Ihren Vater und zudem noch für Ihr Glück fürchten, dann handeln Sie am besten nach Ihrem Plane.

B.

Auf Frage 6997: Das ist Sache der persönlichen Auffassung, des persönlichen Gefühls; da läßt sich nicht raten aus der Ferne. Sie sind aber offenbar im Irrtum, wenn Sie meinen, daß jede bezahlte Haushälterin Ihre Stelle bei Ihrem Vater so gut versehen könnte wie Sie. Es wäre auch ein Armutszeugnis für Ihre Eigenschaft als Tochter, wenn dies wirklich der Fall wäre. Im Unmut über das scheinbar nutzlose Wirken können wohl solche Gedanken kommen, doch sieht die Wirklichkeit anders aus. Sie sind jedenfalls überanstrengt. Machen Sie Ferien und ruhen Sie aus, und dann erst fassen Sie einen Entschluß.

X

Auf Frage 6999: Ich nehme an, daß die Gütertrennung nicht nur im Ehekontrakt stipuliert, sondern auch im Firmenregister eingetragen ist; andernfalls wäre dies in erster Linie nachzuholen. Stehen Sie in dieser Hinsicht vollkommen auf gesetzlichem Boden, so übergeben Sie Ihr Vermögen einer durchaus soliden Bank zur Verwaltung; das kostet sehr wenig und ist eine vorzügliche Bremse. Nachher brauchen Sie nur

noch darauf zu achten, daß Sie keine Bürgschaften unterschreiben, denn dies ist das Gefährlichste.
Fr. M. in B.

Auf Frage 6999: Das Bessere im Mann erwartet von Ihnen einen kräftigen Widerstand, wenngleich er alle Mittel anwendet, denselben zu brechen. Es gibt unter den Männern sogenannte Gemütsmenschen, denen der stärkere Wille der Frau als Schutzwehr dienen muß. Unter den Freunden fluchen sie über die Hartköpfigkeit der Frau. Gibt sie aber nach, so macht er sie für den Schaden verantwortlich. Solche Männer sind in der Regel im Verkehr nach Außen äußerst liebenswürdig; so daß die Frau einen doppelt schweren Stand hat. Sind beide schwach, so fährt der Wagen unrettbar in den Sumpf.
W. in A.

Auf Frage 6999: Wenn Ihr Frauenvermögen durch einen Ehevertrag ausgeschieden ist, so können Sie sich selbst einen Vormund oder Schutzvogt geben, ohne dessen Vorwissen Sie keine Aenderungen vornehmen dürfen. Es wird aber auch dieses Mittel erfolglos sein, solange Sie der Schwäche innerlich nicht Meister werden können. Es gibt Verhältnisse im Eheleben, wo für die Frau der Inhalt des Wortes „Landgraf werde hart" zur unabweisbaren Pflicht wird. Wenn der Mann ein Knecht seiner Schwäche ist, so muß die Frau auch für ihn stark sein. Es ist dies eine harte Nuß, und die Frau fühlt sich in der Regel unglücklich dabei. Sie kann aber, wenn sie rechtzeitig hart ist, nachher wieder glücklich werden, wenn der neue Boden einmal geschaffen ist. Wenn sie aber selber dazu Hand bietet, ihr und der Ihrigen Existenzmittel zu dezimieren, bis sie dem Nichts gegenübersteht, leidet sie fortgesetzt Tantalusqualen, um nachher angesichts des vollendeten Elends der Verzweiflung anheimzufallen. — Sie müssen in sich und aus sich selber das Rechte finden, und das ist in diesem Fall einzig die sittliche Kraft, welche die natürliche Schwäche überwindet.
X.

Auf Frage 6999: Ihr Vater hätte gut gethan, Ihnen nur die Nutznießung am Vermögen einzuräumen und so das Erbe für die Kinder sicher zu stellen. Jetzt müssen Sie eben Ihre Pflicht thun, auch wenn sie Ihnen noch so schwer erscheint.
Frau M. in N.

Auf Frage 6999: Um Ihrer Aufgabe genügen zu können, muß die Liebe zu Ihrem Gatten eine andere Form annehmen; sie muß diejenige einer Mutter werden, die mit ihrer Umsicht und ihrer erzieherischen Fertigkeit dem geliebten Kind einen unpassenden Wunsch zu versagen im stande ist, die im wohlverstandenen Interesse des Schwachen genug Selbstbeherrschung hat, um den schmeichelhaftesten und zu Herzen gehendsten Bitten zu widerstehen. Ein solches Verhältnis ist zwar keineswegs natürlich und an sich nicht sehr erhebend. Da aber eine wirklich gute Frau genügsam ist, so ist doch auch unter diesen Verhältnissen ein Glück möglich. Die Frau aber muß es erbauen und aufrecht erhalten.
Eine Erfahrene.

Auf Frage 7000: Ungeübte Hände werden leicht die wertvollen Federn verderben; geben Sie dieselben lieber Fachleuten zur Besorgung.
Fr. M. in B.

Auf Frage 7000: Echte Straußenfedern, die noch neu, das heißt noch niemals gewaschen sind, sind leicht zu reinigen bis ans Schwefeln, wozu eine gewisse Einrichtung nötig ist. Ich würde Ihnen doch raten, die Arbeit einer renommierten chemischen Waschanstalt zu übertragen. Wenn die Federn als neu und unverdorben erfunden werden bei der Uebergabe, so wird Ihnen gern Garantie geleistet. Sie müssen nur in solchem Fall mit dem Hauptgeschäft direkt verkehren.
Frau S. K. in O.

Die Hand.

Novellette von **Franz Wichmann.**

(Schluß.)

Ein Vierteljahr später führte mich meine Journalistenpflicht an das Chirurgische Institut. Man hatte dorthin die Verwundeten von dem tags zuvor stattgehabten großen Eisenbahnunglück geschafft. Zwei Schnellzüge waren im Nebel an einer Kurve in voller Fahrt aufeinandergeprallt, mehr als 30 Personen schwer verletzt, und ich wollte an Ort und Stelle Erkundigungen über das Befinden der Unglücklichen einziehen. Im Eingang traf ich mit Dr. Garmisch, einem alten Schulfreunde, zusammen, der als Assistent des berühmten Chirurgen Professor Wohlfahrter tätig war.

„Es ist gräßlich", sagte er, „besonders viele Frauen und Mädchen, blühende, frische Leben. Wir arbeiten schon seit dem frühesten Morgen. Komm' mit in den Operationssaal. Dort bekommst Du den besten Ueberblick über die Größe des Unheils."

Ich folgte ihm ein wenig widerstrebend. Meine Nerven waren nicht die stärksten, besonders den Anblick von Blut und Wunden konnte ich nicht ertragen. Aber ich mochte mir nicht den Anschein der Feigheit geben. Auf dem großen hölzernen Tische, der in der Mitte des Saales stand, sah es schauerlich aus. Der Professor in einem weißen Kittel, die Aermel zurückgeschlagen, waltete dort seiner grausigen Arbeit. Eben hatte man wieder ein Opfer der Katastrophe hinausgetragen.

Ein lauter, gellender Aufschrei des Entsetzens rang sich von meinen Lippen. Eine Hand lag noch dort, die man am Gelenke abgenommen, zerquetscht und verstümmelt. Es war eine kalte, blasse, blutleere Frauenhand, die schlanken Finger zusammengekrümmt, mit scharfem Stahle vom Körper getrennt. Und ich — ich kannte diese Hand! — Wie von Sinnen wollte ich auf den gräßlichen Tisch zustürzen, aber meine Sinne schwanden, halbwegs stürzte ich ohnmächtig zu Boden.

Eine Stunde später erwachte ich in einem Nebenraum aus meiner tiefen Bewußtlosigkeit. Dr. Garmisch stand neben meinem Lager.

„Mein Gott, was hast Du nur? Ich hätte Dich nicht mitnehmen sollen."

„Sie ist tot?" stöhnte ich, schwer Atem holend.

„Wer?"

„Sie, der jene Hand gehörte?"

„Das junge Mädchen — Du hast sie gekannt? Armer Junge!"

„Sage mir alles — auch das Aergste."

„Gott sei Dank — das brauche ich nicht. Die Amputierte befindet sich den Umständen nach wohl. Sie ist sonst nicht verletzt, nur die Hand war nicht zu retten."

„Der Himmel sei gepriesen! Kann ich sie sehen, sprechen?"

„Morgen vielleicht — sobald Du Dich selbst erholt hast."

Als ich gegen Abend das Chirurgische Institut verließ, hatte ich meinem Freunde alles erzählt, was ich von dieser schönen Hand und ihrer Trägerin wußte.

Am nächsten Tage erlangte ich Zutritt zu der Verunglückten. Ihre Wangen glühten vom Wundfieber, aber sie war bei Bewußtsein und erkannte mich auf den ersten Blick. Schluchzend sank ich an ihrem Lager nieder und erfuhr alles.

Ihr unbezwinglicher Drang, fremde Länder zu sehen, war ihr Unglück geworden. Die Vermittlung eines Verwandten bei der Marine hatte ihr eine Stelle beim Telegraphendienst in Deutsch-Ostafrika verschafft. Mit dem Schnellzug hatte sie die Stadt verlassen, um sich in Hamburg nach ihrem neuen Bestimmungsorte einzuschiffen. Nach kaum halbstündiger Fahrt war das Gräßliche geschehen.

Ich habe nicht viel mehr zu erzählen. Unter der Kunst der Aerzte heilte die schreckliche Wunde rasch, die Farbe des Lebens kehrte in die bleichen Wangen zurück, und bei der gesunden, kraftvollen Natur des Mädchens war bald jede Gefahr überwunden. Doch als die Genesende sich nach einigen Wochen von ihrem Schmerzenslager erhob, war sie eine andere geworden. Das Furchtbare, das sie erlebt, hatte sie für immer von ihrer Leidenschaft geheilt; ihr einziger Wunsch war, in der Heimat bleiben zu können; eine begreifliche, unbezwingliche Furcht hatte sie vor dem Reisen ergriffen.

Während der Leidenstage war ich kaum von ihrer Seite gewichen und nahm mit süßem Entzücken wahr, wie ihr ganzes Wesen sich verwandelt hatte. Sie war sanft, hingebend, geduldig geworden und von einer innigen Dankbarkeit gegen mich erfüllt. Um es kurz zu machen, ich habe sie doch noch errungen, die eine, die letzte dieser schönen, unvergleichlichen Hände! Statt der Rechten, die sie mir einst so scheu und schroff entzogen, ruhte eines Abends die Linke mit beseligendem Druck in der meinen. Und dann hat die liebe weiße Hand sich mir am Altare zum ewigen Bunde gereicht.

Feuilleton.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.
Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)

Von Tante Parker oder Herrn Philipps sprachen wir nie; ich hielt mich an das Versprechen gebunden, welches mir die Tante abgenommen hatte, und wußte ja auch, wie peinlich Herrn Berger dieses Thema war; und was hätte es wohl gegeben, das ich diesem lieben Freunde und Wohlthäter nicht zu Liebe gethan hätte? Zudem waren meine Gedanken so vollauf mit der herrlichen Gegenwart beschäftigt, daß weder die Vergangenheit noch die Zukunft einen Schatten auf mein Glück werfen konnte.

Etwa drei Wochen nach meiner Ankunft in Berlin, als Herr Berger, Curt und ich plaudernd beisammensaßen, fragte ersterer: „Fühlst Du Dich immer noch glücklich bei uns, Eva?"

„O, und wie sehr!"

„Deine Zeit ist aber bald um; Du mußt uns in acht Tagen verlassen."

„Ich habe auch schon daran gedacht, aber ich nehme so viel glückliche Erinnerungen mit, daß ich nie wieder ganz unglücklich werden kann. Als meine lieben Eltern tot waren, war ich so verlassen, und nun habe ich so liebe, treue Freunde."

„Ich will Dir etwas Angenehmes sagen, Eva," versetzte Herr Berger, „Du darfst von nun an jedes Jahr vier Wochen nach Berlin kommen."

Das war allerdings eine sehr große Freude. Um wie viel leichter würde ich mein Dasein jetzt ertragen, bis dann endlich der ersehnte Zeitpunkt gekommen war, an dem ich sagen konnte: „Nun leb' wohl, Tante Parker, jetzt bin ich mündig und kann thun, was mir beliebt."

Ich ergriff Herrn Bergers Hand und drückte einen heißen Kuß auf dieselbe. „Auch wird," fuhr mein väterlicher Freund gütig fort, „Curt Dich öfters besuchen, und das ist immer noch nicht alles: Du wirst zu Hause eine große Ueberraschung vorfinden. Ich will Dir's aber lieber gleich heute verraten: schon ist ein Klavier unterwegs, auf dem Du zu Hause nach Herzenslust spielen kannst."

Ich schlang meine Arme um seinen Hals, doch er machte sie sanft los, indem er sagte: „Nein, nein, Eva, das ist nicht mein Verdienst, das hast Du Curt zu verdanken; was der sich einmal in den Kopf gesetzt hat, das führt er auch durch; ich schäme mich oft genug, wenn ich sehe, wie er an alles denkt, was ich alter Knabe vergesse."

Ich konnte vor froher Erregung nicht reden; stumm hielt ich Curt meine Hand hin, und er verstand mich auch ohne Worte und erwiderte den Händedruck mit großer Wärme.

Als Anna die frohe Botschaft hörte, war sie gleichfalls hoch erfreut, und wir sangen dem guten Curt so begeisterte Loblieder, daß er sicher errötet wäre, hätte er uns belauscht, und das Sprüchwort: „Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand" wäre in diesem Falle kläglich zu Schanden geworden.

„Wer meinst Du wohl, wer uns heute noch besuchen wird?" fragte mich Anna am andern Morgen. „Denke Dir nur, Franz hat sich angemeldet; freust Du Dich nicht auch?"

Natürlich freute ich mich, den gutmütigen Menschen wiederzusehen, der mir so manchen Gefallen erwiesen hatte, und, offen gestanden, war ich auch etwas neugierig auf sein Kommen. Robert hatte schon wiederholt so merkwürdige Andeutungen gemacht und von einem Anerbieten gesprochen, daß ich ordentlich in Spannung war, was das wohl für ein Anerbieten sei.

Ich sollte aber nicht viel davon zu erfahren bekommen. Bald nachdem er eingetroffen, hatte er mit Anna eine heimliche Unterredung, die damit endete, daß beide mit sehr ernsten Gesichtern wieder zu uns kamen. Robert, der so etwas wie „Enttäuschung" aus Franzens Munde gehört hatte, gab sich die erdenklichste Mühe, ihn wieder fröhlich zu stimmen, was ihm auch endlich gelang, so daß Franz am Schluß zum allgemeinen Vergnügen ein paar von seinen Schelmereien zum besten gab.

Als er dann ging, hörte ich, wie er zu Anna sagte, er könne warten, und dabei schüttelte er ihr so kräftig die Hand und schaute ihr so tief in die Augen, daß sie über und über rot wurde. In den nächsten Tagen war meine gute Anna dann stiller als sonst.

„Hier habe ich einen Brief für Dich" — mit diesen Worten begrüßte mich Curt eines Tages — „rate einmal, von wem er ist?"

Ich erkannte sofort die Schrift meines „tapferen Alfonso." Der Brief war, wie alle seine Schreiben, voll der wunderlichsten Redensarten, doch mußte sich jeder, der ihn las, sagen, daß den Absender ein besonderer Kummer drücken müsse. Da er seine Adresse (er weilte zur Zeit in Berlin) angegeben hatte, beschloß Curt, ihn aufzusuchen.

„Er ist in einer sehr üblen Lage," berichtete er bei seiner Rückkehr, „sein Herr hat ihn entlassen, und nun ist er hier in Berlin und hat keine Stelle. Der arme Junge war ganz verhungert, so daß ich ihm zuerst etwas zu essen geben mußte; in unserm Geschäft ist kein Posten für solch jungen Menschen, aber ich werde mir alle Mühe geben, ihm ein Unterkommen zu verschaffen."

Nach ein paar Tagen hatte er eine Laufburschenstelle in einer Buchhandlung ausfindig gemacht, und Alfonso kam, um sich bei uns zu bedanken. Er benutzte die Gelegenheit, mich seiner unveränderten Verehrung zu versichern, und verabschiedete sich mit den Worten: „Ich hole Dir den Mond vom Himmel, wenn Du es verlangst"; er war nämlich bei dieser unserer zweiten direkten Begegnung durchaus nicht so schüchtern wie das erste Mal, sondern wußte die Worte sehr wohl zu setzen.

Mittlerweile war der Tag meiner Abreise herbeigekommen.

Herr Berger kam noch einmal zu uns, um mir Lebewohl zu sagen. „Du kannst uns alle vier Wochen einen Brief schreiben," sagte er, „aber sei vorsichtig, Du weißt, daß mein Sohn und ich nicht die einzigen sind, die ihn lesen. (Forts. folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Liebe und Abneigung bei — Blumen.

Wie wir in französischen Blättern lesen, wurden jüngst auf einem Gelehrtenkongreß merkwürdige Mitteilungen aus dem Blumenleben gemacht. So sollen sich Rose und Reseda nicht leiden können. Um sich davon zu überzeugen, genüge es, diese Blumen mit einem Strauß ihrer hübschen Geschwister in ein Wasserglas zu setzen. Nach einer halben Stunde sollen Rose und Reseda in einander verflochten und dahingewelkt sein, während die andern Blumen noch in voller Frische prangen. Auch das Maiblümchen soll den andern Blumen gefährlich werden und sie ohne Erbarmen töten. Dagegen sollen Heliotrop und Nelke sich gegenseitig sehr günstig beeinflussen. Es dürfte unseren freundlichen Leserinnen nicht schwer fallen, die Behauptung der französischen Gelehrten auf ihre Wahrheit zu prüfen.

Eine Beleidigung.

Der 17jährige Schlosser Ernst Blechschmidt aus Aue in Sachsen hatte ein junges Mädchen während eines Tanzes plötzlich mitten im Saale allein stehen lassen und dadurch die Tänzerin dem allgemeinen Gelächter preisgegeben. Das Landgericht Zwickau zeigte für die schwere Kränkung volles Verständnis und verurteilte Blechschmidt zu 20 Mark Geldstrafe.

Briefkasten der Redaktion.

Frau **E. B.-Z.** in **Z.** Ein altes, aber bewährtes Hausmittel bei frisch auftretendem Schnupfen soll die 24stündige Enthaltsamkeit vom Genuß jeder Flüssigkeit sein. Bei sofortiger Anwendung dieser Vorsichtsmaßregel soll durchaus keine Steigerung des Katarrhs, wie Husten, Atmungsbeschwerden u. drgl. eintreten. Schaden kann Ihnen ein solcher Versuch keineswegs. Möglichst karge Diät ist ja im Falle von Unwohlsein so wie so von Gutem. Fleißige Mundspühlungen, Hautabreibungen, sowie passende nächtliche Wickel dürfen nicht vergessen werden.

Großmütterchen in **A.** Sie meinen, daß das Stricken für Ihre Enkelkinder eine klägliche Leistung sei. Das ist es aber durchaus nicht, sondern wenn Sie diese Spezialität in virtuoser Weise besorgen, so thun Sie damit ein Großes. Stricken Sie mit groben Nadeln, daß das Gestrick recht locker wird, und passen Sie die Form des Strumpfes dem einzelnen Fuß genau an. Verwenden Sie zu den Füßlingen nur Wolle, welcher ein Faden von Strumpfseide beigefügt wird. Die Füßlinge werden so von großer Haltbarkeit und müssen also nicht viel geflickt werden. Nicht sorgfältig geflickte Strümpfe sind sehr oft die Ursache von großen Unbequemlichkeiten und sogar von langwierigen Fußleiden; das wird viel zu wenig beachtet. Stricken Sie dem Einzelnen genügend Strümpfe und stellen Sie die Bedingung, daß jeden Tag ein frisches Paar anzuziehen sei, daß aber auch jeden Abend vor dem Zubettgehen die Füße gewaschen werden müssen. Mit diesen Bedingungen leisten Sie Großes für die Gesundheit der Kinder. Wenn Sie dann auch noch die Reinigung der Strümpfe selber besorgen und diese sachgemäß ausführen, so fehlt es Ihnen nicht an Beschäftigung und Sie schaffen auch Ihrer Tochter eine große Erleichterung. Vielleicht reicht Ihre Zeit, auch Ihrem Schwiegersohn die gleichen Dienste zu erweisen. Männer sind oft für derlei scheinbar kleine Aufmerksamkeiten sehr dankbar, da eine Frau, die beruflich thätig und somit im Haushalt von der Arbeitsleistung Fremder abhängig ist, solche spezielle Gebiete oft vernachlässigen muß.

Eifrige Leserin in **R.** Sterilisieren Sie sich Ihren Winterbedarf an Gemüse und Obst (System Schiltknecht-Tobler, St. Gallen). Die Sache ist seit Jahren erprobt. Bohnen, Blumenkohl, Carotten, Kohlraben, Randen, Tomaten, Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Kürbis u. s. w. — all das können Sie sich für den Winter gebrauchsfertig vorrätig halten, ebenso allerlei Fleisch, das mundgerecht fertig gemacht wird. Wenn Sie in dieser Weise vorsorgen, so können Sie im Winter leicht ohne Dienstmädchen auskommen, weil Sie alles fertig zur Hand haben. Sie brauchen auch keinen Keller, weil ein frostfreies, dunkel zu haltendes, kleines Gelaß alle Ihre Vorräte aufnehmen kann. Wir sind zu persönlichen Aufschlüssen und Vorweisen gerne bereit.

Gegen Blutarmut (Bleichsucht, Anaemie), Appetitlosigkeit, Magenschwäche und gegen die daraus entstehenden Erkrankungen der Nerven, wie Nervenschwäche, Migräne 2c. ist „St. Urs-Wein" (gesetzlich geschützt) ganz speziell zu empfehlen. [2550

„St. Urs-Wein" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an die St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franco gegen Nachnahme. Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein." (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

Lungenleiden. **„Antituberkulin"** heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von **chron. Lungenkatarrh** und **Asthma;** es ist zugleich das beste Vorbeugungsmittel gegen Schwindsucht. Große Erfolge. Viele Anerkennungsschreiben. Preis Fr. 3.50. **Depots: Apoth. A. Lobeck in Herisau; Markt-Apotheke in Basel.** [2119

GALACTINA Kindermehl
Die beste Kindernahrung der Gegenwart. [2527
22-jähriger Erfolg. In Apotheken, Drogerien etc.

Siehe in den Annoncen: **Les Grands Magasins du Printemps de Paris.**

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Für eine evangelische, gut erzogene Tochter mit Realschulbildung fände sich bei beruflicher Heranbildung (Telephon) ein freundlich bleibendes Heim. Waise bevorzugt. Offerten unter Chiffre M M 2719 an die Exped. des Bl. [2719

Gesucht:

Eine bescheidene katholische Tochter von ruhigem, entschiedenem Charakter zur Erziehung von 4 Kindern im Alter von 5—10 Jahren. Dieselbe hat auch die besseren Arbeiten des Haushaltes zu übernehmen und soll nähen und bügeln können. Töchter ohne Erfahrung in der Kindererziehung können nicht berücksichtigt werden.

Offerten mit Gehaltansprüchen und Zeugnissen beliebe man unter Chiffre M L an die Expedition dieses Blattes zu senden. [2724

Une jeune fille [2723]

pourrait entrer de Suite, comme demi-pensionnaire dans une petite famille de Neuchâtel, elle aurait l'occasion d'apprendre le français et la cuisine. Prix de pension frs. 40 par mois. Adresse: **Melle. Guinand, Ecole, Oriette 9.**

In das Haus eines Berufsmannes, wo die Mutter fehlt, wird eine im Haushalt tüchtige, ordnungs- und friedliebende Tochter gesetzten Alters gesucht. Sie hätte den Haushalt mit Hülfe der gut erzogenen und arbeitsgewohnten Kinder zu besorgen und nach jeder Richtung in gutem Stand zu behalten. Freundliches Heim, respektable Stellung und rechte Bezahlung zugesichert. Katholische Konfession erwünscht. Offerten unter Chiffre U 2708 befördert die Expedition. [2708

Für eine sehr gut erzogene Tochter aus guter Familie, einfach und gediegenen Charakters, wird Stelle gesucht, wo sie ihre gründlichen Kenntnisse im Haushalte in zusagender Weise bethätigen könnte. Sie würde sich auch gerne geschäftlich nützlich machen durch Korrespondenz und Führung von Büchern etc. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre G 2714 befördert die Expedition. [2714

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

39jähriger Erfolg.

Dr. Wander's Malzextrakte

In allen Apotheken.

Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärkendes Mittel gegen Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt, bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30, gr. Originalflasche Fr. 3.—

Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Lebertrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40, gr. Originalflasche Fr. 4.— [2731

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114

Schlafzimmer in Eichen- od. Rusternholz	Esszimmer in Nussbaumholz (innen Eiche)	Salon in Nussbaumholz (innen Eiche)
2 Bettladen 1×2 m innen	1 Büffet	1 Sofa] m. Plüsch od.
2 Feder-Rosshaarmatrazen mit Keilkissen	1 Ausziehtisch 130/90	2 Fauteuil] Kameeltasch.
2 Duvet, Pfulmen und Kopfkissen	6 Rohrsessel	2 Halbfauteuil] n. Wahl bezog.
2 Nachttische mit Marmor	1 Serviertisch	1 Salontisch
1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz	1 Rollendivan mit Moquette	1 Silberschrank
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas	**Fr. 600.—**	1 Spiegel
2 Stühle, 1 Handtuchständ.		**Fr. 680.—**
Fr. 1000.—		

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.

Mehrjährige schriftliche Garantie.

Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.

Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I Schifflände 12
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.

Tochter aus guter Familie sucht Stelle bei älterer, alleinstehender Dame. Gefl. Offerten unter Chiffre Z Z 2709 an die Exped. des Blattes. [2709

Gesucht.

Eine intelligente Tochter könnte unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei [2715

Frau Zähnler-Schmid
Damenschneiderin
***Degersheim** (Toggenburg).*

Gesucht.

Für ein treues, fleissiges Mädchen, das einen Kurs an einer guten Haushaltungsschule absolviert hat, wird Stelle gesucht als Stütze der Hausfrau in eine kleinere Familie. Da die Betreffende noch nie in Stellung war, ist freundliche Einführung in die Obliegenheiten Bedingung. Offerten unter Chiffre R 2713 befördert die Expedition. [2713

Eine arbeitsame, gut erzogene und gut geschulte Tochter, welche das Kochen und den Tafelservice gelernt hat und den Ladendienst kennt, sucht passende Stelle, z. B. als Leiterin eines besseren Temperenz-Café oder zur Führung irgend einer Filiale, gleichviel welcher Branche. Gefl. Offerten unter Chiffre 2729 W befördert die Expedition. [2729

Ein einfacheres Fräulein gesetzten Alters sucht Stelle in besserer Familie zur Stütze der Hausfrau oder zur Besorgung von 1—2 Kindern. St. Gallen oder Umgebung. Gefl. Offerten unter Chiffre 2733 an die Exped. der Schweiz. Frauen-Zeitung. [2733

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
Mangold & Röthlisberger, vormals
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten [2257
Q 54 H)

Vakanzen im Pensionat.

In einem vorzüglichen Töchter-Pensionat sind 2 Plätze frei. Dieselben sollen so bald als möglich **zum halben Pensionspreis** besetzt werden. — Offerten unter Chiffre AB 100 postlagernd Neuchâtel. [2728

Studium

der franz., engl. u. italien. Sprache
in freundlichem Heim bei Biel.

Musik, Handarbeiten, Schneiderei, Haushaltung u. Krankenpflege. — Franz. Schulen. Preis 60 Fr. per Monat. Gefl. Offerten unter Chiffre 2717 J H an die Expedition. [2717

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet
Boudry, Neuchâtel.

Lausanne.

Familienpensionat f. junge Mädchen.

Gelegenheit zum Besuch der höhern Schulen. Prospekte und Referenzen. [2683

Madame Rufer
Avenue des Alpes Avenue des Alpes.

Pour parents!

Pensionnat pour jeunes gens

J. Meneghelli
Tesserete près **Lugano.**

Langues. Le seul dans la Suisse Italienne qui prépare à fond pour les examens d'admission aux Postes. Correspondance. Succès garanti. Référence à disposition. Demander le prospectus. [2671

Schuhwaren

für jeden Bedarf

in sorgfältig ausgewählter Ware zu billigsten Preisen empfiehlt 2710

Robert König
St. Gallen, Metzgerg. 13.

Specialgeschäft
für
Anfertigung von Schuhwerk für abnorme Füsse.
Aerztlich empfohlen.

Das **Nicht lesen** d. Broschüre
„Wie heilt man
Nervenleiden"
kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch die [2610
Kuranstalt Näfels (Schweiz)
zu beziehen.

Versand direkt an Private von
St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten** in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572
R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

PARIS

GRANDS MAGASINS DU

Printemps

NOUVEAUTÉS

Die geehrten Damen, denen unser neuer Winter-Catalog nicht zugegangen sein sollte, wollen ihre diesbezüglichen Anfragen **gefl. an**

JULES JALUZOT & Cie, Paris,

richten. Die Zusendung desselben erfolgt **alsdann vollständig Kostenfrei.**

Versendung aller Aufträge von mindestens 25 Franken, zoll- und portofrei, mit einem Preiszuschlage von 5%.

Eignes Speditionshaus für die Schweiz,
in BASEL, 7 Nauenstrasse 7.

(H 9144 X) [2722

Wizemann's feinste Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als ***gesundes Kochfett befunden,*** selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich ***vorzüglich*** zum ***Kochen, Braten*** und ***Backen.*** Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. ***50% Ersparnis*** gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

R. Mulisch, Florastr. 14, St. Gallen. Hauptniederlage für die Schweiz.

Schuster-Teppiche

sind dauerhaft & preiswert. [2725

Centrifugal-Auswindmaschinen

mit direktem Wasserantrieb
Patent Nr. 21289
für Private, Hôtels und Anstalten
liefert
J. DÜNNER
Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen
in Schönbühl bei Bern.

Diese Maschinen können an jede Wasserleitung von mindestens 4 Athm. Druck angeschlossen werden. Punkto Leistung, Solidität und Preis **jedem** andern Fabrikate **überlegen.** Wasserverbrauch nur ca. 3–4 Liter per Minute.

Ebenso empfehle **Waschmaschinen** und **Tröckne-Anlagen** für Private, Hôtels und Anstalten. [2369

Prospekte und Zeichnungen zu Diensten.

Neu! **Neu!**

Hygienischer Rockhalter „Medizis"

ist der vollkommenste

Corsett-Ersatz.

Sehr empfehlenswert für Damen und Mädchen, welche **Gesundheit** und **Wohlbehagen** wünschen. Unentbehrlich für **Sporttreibende** und alle Personen mit **sitzender** Lebensweise. **Aerztlich geprüft. Patent Nr. 22,265.** [2085

Frau Ebneter, Neugasse 43, St. Gallen.

2423 (H 1 J.)

Eberts
Schweizer Köchin.

Zehnte Auflage, — Preis Fr. 4. — kart., Fr. 4.50 in elegantem Leinenband. — **Diese neue Ausgabe von Eberts Schweizer Köchin ist das beste und nützlichste Kochbuch. Es wurden davon schon 36,000 Exemplare verkauft!!** [2150

Zu haben in **allen Buchhandlungen,** sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung **L. A. Jent** in **Bern.**

Helios-Email-Putzpulver

in **grünen** Paketen
ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände **von Ansätzen aller Art** zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in **gelben** Paketen
ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch einen brillanten Hochglanz** zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in **blauen** Paketen
ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver

in **rosa** Paketen
ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel u. Zinngegenstände **ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend** zu machen [2380

empfiehlt
H. Wegelin, vorm. Fritz Bäbler, Glarus.
Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

Neuheiten! in Uhren

Gold- und Silberwaren

2271 empfehlen höflich
Gebrüder Scherraus
Uhrmacher und Goldschmiede
St. Gallen Neugasse 16. **Speicher** nächst der Post.
Reparaturen. Garantie.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemässe Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 3 Fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme.

M. Dienemann, Basel 26
(O 951 B) **Holbeinstrasse 65.** [2668

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von
Dr. Hommel's Haematogen [2442
(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)
bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen
schnelle Appetitzunahme ※ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ※ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! *Man verlange ausdrücklich* **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Ueberall erhältlich. [2178

Spielwaren

Spezialität: Besserer Genre.
Stets das Neueste.
Während des ganzen Jahres vollständig assortiertes Lager. [2693
Franz Carl Weber
60 u. 62 mittlere Bahnhofstr. **Zürich** mittlere Bahnhofstr. 60 u. 62.

Als feinstes Kaffeesurrogat
ist bekannt die **Zuckeressenz** von Leuenberger-Eggimann in Huttwyl. Aerztlich empfohlen. [2307
Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert.

Damen-, Herren-, Knaben-
LODEN Frisch & Co. NACHF. VON Jordan & Cie. ZÜRICH BAHNHOFSTR. 60
Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.
Grosse Auswahl i. Nouveautés.
Verkauf meterweise.
Fertige Costümes. Massanfertigung.
Muster und Modebilder franko. [2348

Ein gewaltiger Fortschritt ist die
Waschmaschine
System „Krauss" D.R.G.M.

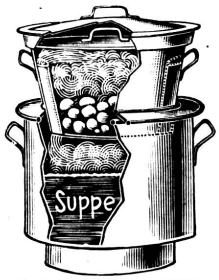
Für Küche und Waschhaus.
Vereinigt **Waschen, Kochen** und **Dämpfen** in der **halben Zeit** mit 2/3 weniger Kraft. — **Prospekt gratis.**
Louis Krauss, Schwarzenberg No. 23, Sa.
Generalvertreter für die Schweiz: 2656
A. Saurwein, Weinfelden.

Handels-Institut „Merkur"
Horw bei Luzern.
Besonders zu empfehlen für moderne Sprachen: ***Französisch, Italienisch, Englisch.*** *Alle Sprachen werden von Lehrern der betreffenden Nationalitäten unterrichtet. Mässige Preise. Prospekte zu Diensten.*
2676] ***Prof. T. Villa.***

A S

Biscuits
unübertroffene Qualitäten.
Ueber **150 Sorten.**
Stets **Neuheiten**
z. Z. besonders beliebt:
Dollar, Helvetia, Nice, Venezia, Kongo.
Dessert-Mandeln, Suprême.
Alle Sorten Waffeln
gemischte Biscuits etc. [2409
In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.
Anglo Swiss Biscuit Co. in Winterthur

B C

Jos. Sigrist's Patent
Sparkochtopf


Grosse Ersparnis an Brennmaterial, weil gleichzeitig **zwei** verschiedene Speisen auf einer **einzigen** Kochstelle gekocht werden können. Alle Arten Gemüse, Kartoffeln, Fleisch etc. werden ohne jeglichen Wasserzusatz, nur allein durch den Dampf vollständig weich gekocht. Ueberkochen und Anbrennen absolut **unmöglich.** Sehr dienlich als Wasserschiff. Für alle Arten Kochherde verwendbar. Besonders vorteilhaft für **Gas-** und **Petrolherde.** Preise für emailliert von **Fr. 5.50** an. Vorzügliche Referenzen. Zu haben in
allen besseren Küchen-Einrichtungs-Geschäften.
Wo keine Vertretungen, direkt zu beziehen durch
JOS. SIGRIST, LUZERN.
Aufsatz auch allein erhältlich. **Prospekte mit Preiscourant gratis.** [2570

Der Kroatersteig
Roman von Anton von Perfall
Die „**Gartenlaube**" eröffnet mit diesem spannenden Hochgebirgs-Roman soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 fr. 70 cts.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter e Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig
2638

Parketol in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:
Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Lintheschergplatz.
Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

Breehdurchfall der Kinder
Diarrhöe, Dysenterie, Cholerine, Ernährungsstörungen etc. heilt
(Za 1404 g) man rasch und sicher mit [2310
Enterorose.
Ideales, diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder bei Magen- und Darmkrankheiten.
Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die
Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 3.—
1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format „ 2.40
Postpapier, **500** Doppelbogen klein oder Oktav-Format **Fr. 1.50**
500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) „ 3.—
Packpapier, 10 Kilo Fr. 3.50, 100 Kilo Fr. 32.—
Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück (10 Schachteln 5 Fr.) „ 0.80
Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1988
Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Schwachknöchel-Schuhe

I WEAR THEM
Jetzt.

F. BEURER
zum
Hans Sachs
Zürich
Theaterstrasse 20.

Schwache Knöchel **bleiben** gerade und krumme **werden** gerade in **F. Beurers**
Schwachknöchel-Schuhen.

I DON'T
Einst.

[2185

Wir Alle kaufen nur

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich
zum Rohessen wie zum Kochen!

(Za. 2008 g) 2568

„Der klugen Hausfrau!"

Nervin, Fleischextraktwürze, der natürliche Appetiterreger und Verdauung Beförderer. Schmackhafteste, kräftigste und bequemste Bouillon. Die feinste und billigste Speisewürze. **Das Deziliter zu Fr. I. —.** [2494

Herzrollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühsuppen in 35 Sorten, **natürlich,** nie ermüdend.

Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.

Für die
Aechtheit
von
Bergmanns
Lilienmilch-Seife
gibt nur der Namenszug
Bergmann
in roter Schrift auf der Etiquette
Gewähr. [1805

BERGMANN & Co. ZÜRICH.

SCHUTZMARKE:

Zwei Bergmänner

SCHERRER
St. GALLEN.
Zum Kameelhof
MODE-u. SPORT-BEKLEIDUNG
FÜR HERREN.
CATALOGE u. MUSTER FRANCO

2352

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

J. P. Moser, Frankfurt a. M., *Mainquai 26 I.*

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er gründlichen Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] **Hochachtungsvoll**

Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh.
L.-Arzt Fch Spengler
pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Echt engl. Wunderbalsam

à 50 Cts. franco empfiehlt bestens
Reischmann, 2712
Apotheker, **Näfels-Glarus.**

Künstliche Gebisse

auch ältere, halten sehr fest mit meinem **„Poudre dentur".**
Preis Fr. 1.20 die Schachtel.

Reinigungs-Mittel

für künstl. Gebisse, sehr probat
per Schachtel 1 Fr.
Diskreter Versandt gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme. [2680

Schreiber, Zürich V, Heimatstr. 2.

„Punta"

Das ist ein neues SPIEL, [2209
Sehr unterhaltend und kost' nicht viel;
Es spielen's die Grossen u. Kleinen gern,
Zu haben direkt vom Puntahaus Bern.
(OH 9638)
Sowie in Spielwaren- und Papierhandlungen à Fr. 1.30, 2.50, 3.75.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekrönt).

2554

Gelenks- und Muskel-Rheumatismus.

Nunmehr bin ich durch ihre briefliche Behandlung von meinem Rheumatismus mit teilweiser Lähmung vollständig geheilt worden. **Laura Hausen, Basel.**
Durch [2607
Kuranstalt Näfels (Schweiz)
Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

Wir essen nur Singer's Zwieback

von allen der Feinste.
Schweiz. Bretzel- u. Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.
Export [2196] Export

Der Krankheitsbefund [2536
(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Nervenleiden.

Schwächezustände, Frauenleiden, Magen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Onanie heilt dauernd **(auch brieflich ohne Berufsstörung)** schnell und diskret durch eigene indische Pflanzen- und Kräuterkuren, nach zwölfjähr. Erfahrung in Indien und Egypten gesammelt. Broschüre gratis. [2600

Kuranstalt Näfels (Schweiz)
Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.
Sprechstunden für Auswärtige nur Sonntags von 10—2 Uhr

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in jedem Genre liefert prompt
Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.